

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCEN-GLEICHHEIT

DEZEMBER 2016 /
JANUAR 2017

Neuer Vorstand gewählt!

Die Mitgliederversammlung des Kumpelvereins hat am 14. Dezember in Düsseldorf einen neuen Vorstand gewählt. Als Vorsitzender wurde Giovanni Pollice im Amt bestätigt. Weitere Mitglieder im Vorstand sind Romin Khan, Referent für Migration bei ver.di, Kai Venohr, Bildungsreferent beim DGB Bildungswerk, Holger Vermeer, Regionalleiter IG BAU Rheinland sowie neu an Bord Ricarda Scholz, politische Referentin beim DGB Bundesvorstand zuständig für den Bereich Rechtsextremismus. „Wir werden die Antirassismuarbeit des Kumpelvereins unter dem neu gewählten Vorstand mit Tatkraft weiter erfolgreich vorantreiben. Es sind politisch schwierige Zeiten und im nächsten Jahr stehen wichtige Entscheidungen an. Die Gelbe Hand wird ihren Beitrag dazu leisten, die Demokratie zu stärken und Rassismus, Hetze und Gewalt gegen Minderheiten und Andersdenkende in die Schranken zu weisen“, erklärte der alte und neue Vorsitzende, Giovanni Pollice.

Die Mitgliederversammlung setzt sich aus neunzehn Mitgliedern aller Gewerkschaften zusammen und wählt alle zwei Jahre den Vorstand.



v.l. Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand. Es fehlen: Kai Venohr (DGB Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU).

Respekt & Solidarität

DGB NRW und Gelbe Hand:

Foto-Aktion mit Rheinbahn-Azubis und Ministerpräsidentin Kraft



Was haben der ehemalige Fußballer Gerald Asamoah und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel gemeinsam? Richtig, sie haben beide an der Foto-Aktion des DGB NRW teilgenommen. Unter dem Motto „Unsere Alternative heißt Respekt & Solidarität“ können seit Mitte November alle, die ein Zeichen der Solidarität gegen rassistische Hetze senden wollen, ein Foto mit dem „Respekt&Solidarität“-Banner an den DGB NRW schicken und damit zeigen, dass man gemeinsam mit den Gewerkschaften für eine weltweite, solidarische Gesellschaft einsteht. Gerade die Gewerkschaftsjugend hat sich mit ihrem Engagement bei der Foto-Aktion hervorgetan. Es sei wichtig in diesen Zeiten eine klare Botschaft zu senden, betont Eric Schley, Bezirksjugendsekretär beim DGB NRW: „Wir Gewerkschaften setzen uns seit jeher für Respekt und Solidarität ein, egal ob am Arbeitsplatz, in der Öffentlichkeit oder im privaten Umfeld. Doch mit Sorge beobachten wir, dass Teile der Gesellschaft diese Werte zunehmend in Frage stellen. Populisten schüren Ängste und Hass gegen Flüchtlinge, Moslems und Andersdenkende. Im Internet beobachten

wir eine Verrohung des zwischenmenschlichen Umgangs, Hetze und Verschwörungstheorien sind an der Tagesordnung.“ Zeit für ein deutliches Zeichen: Gemeinsam mit rund 30 Azubis der Rheinbahn in Düsseldorf haben die DGB-Jugend NRW, die ver.di-Jugend NRW und die Gelbe Hand anlässlich der von der Landesregierung ausgerufenen „Woche des Respekts“ am 18. November einen Aktionstag mit der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, organisiert. Die jungen Azubis haben mit der Politikerin über Respekt am Arbeitsplatz gesprochen. Dabei waren auch die Geschäftsführerin der Gelben Hand, Dr. Klaudia Tietze, sowie Andreas Meyer-Lauber, Vorsitzender des DGB NRW, und der Arbeitsdirektor der Rheinbahn AG, Klaus Klar. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fuhren gemeinsam mit einer Straßenbahn, die mit dem Symbol der „Gelben Hand“ und lebensgroßen Fotos von Azubis aus verschiedenen Herkunftsländern gestaltet ist, zum Landtag und starteten anschließend die Foto-Aktion – für ein respektvolles und solidarisches Miteinander. Infos, wie man sich an der DGB-Aktion beteiligen kann, gibt es unter: <http://nrw.dgb.de/respekt>. Dort ist auch die Fotogalerie mit den bisherigen Aktionen zu sehen. In den sozialen Medien kann die Kampagne unter dem Hashtag #DGBRespekt verfolgt und unterstützt werden. Macht mit!



„Was ich immer schon wissen wollte...“

Düsseldorfer „Allianz für Weltoffenheit“ organisiert Bürgerdialog

Am 24. November kamen über 50 Bürgerinnen und Bürger zum Bürgerdialog ins Düsseldorfer Rathaus. Die Düsseldorfer Allianz für Weltoffenheit hatte auf Initiative des DGB in Düsseldorf im Vorfeld zu einem offenen und ehrlichen Dialog über das Zusammenleben mit geflüchteten Menschen und deren Situation in Düsseldorf eingeladen. Knapp 30 Expertinnen und Experten aus Politik, Gewerkschaften, Kirchen, Verbänden, Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Sport und Institutionen standen dabei den Fragen der Bürgerinnen und Bürger Rede und Antwort. An sechs moderierten Thementischen konnten die Interessierten zu den Themen Toleranz und Integration, Schule und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Unterbringung und Wohnen, Soziales - Sport und Gesundheit sowie Ordnung und Sicherheit ihre Fragen stellen oder auch ihre Ängste und

Sorgen formulieren. Beim Thema „Toleranz und Integration“ war die Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze im Namen des Kumpelvereins eine der Expertinnen und Experten, die mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog kam: „Es ist wichtig, gerade in diesen Zeiten, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und wo immer es geht, Aufklärungsarbeit zu leisten, um Ängste und Vorurteile in der Gesellschaft abzubauen.“



Mitbestimmung stärken, Integration fördern

46. Recklinghäuser Tagung der IG BCE



v.l. Michael Wolters, Leiter der Abt. Politische Schwerpunktgruppen IG BCE, Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand, Petra Reinbold-Knape, Mitglied des geschäftsführenden IG BCE- Hauptvorstands, Rainer Schmelzter, Arbeits- und Integrationsminister des Landes NRW

Unter dem Motto „Mitbestimmung als Wegbereiter zur Integration“ ging es auf der diesjährigen 46. Recklinghäuser Tagung der IG BCE darum, diese beiden wichtigen Aspekte des gewerkschaftlichen und betrieblichen Handelns - Mitbestimmung und Integration - zusammen zu denken. Rund 300 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter kamen traditionell am ersten Dezembersamstag, dieses Jahr am 3. Dezember, in der Festspielhalle in Recklinghausen zusammen, um zu diskutieren, wie man durch Teilhabe und Mitbestimmung die Integration von Migrantinnen und Migranten insbesondere auch von Geflüchteten, im Betrieb wie in der Gesellschaft fördern könne. Mitdiskutiert hat auch der Kumpelverein, der mit einem Stand vertreten war. Der Vorsitzende Giovanni Pollice und Referent Mark Haarfeldt waren vor Ort, um mit den IG BCE-Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Rund 1200

Betriebsräte in der IG BCE haben einen Migrationshintergrund, 99 unterschiedliche Nationen sind Teil einer bunten Organisation. Dies bietet viele Chancen. Bei der offiziellen Eröffnung der Tagung betonte Petra Reinbold-Knape, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, daher, wie wichtig gute Betriebsratsarbeit für die jetzigen Integrationsherausforderungen sei: „Solidarität ist die Seele der Mitbestimmung. Das ist seit jeher unsere gewerkschaftliche Maxime. Daher sage ich: Integration ist möglich durch gelebte Mitbestimmung.“ Auch bei der Bewältigung der Flüchtlingsherausforderung im letzten Jahr habe die IG BCE ein solidarisches Bild vermittelt, so Reinbold-Knape, und dankte den vielen Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe. Auch strukturell habe man mit der Berufseinsteiger-Initiative „Start in den Beruf“, die auf Geflüchtete ausgeweitet wurde, gemeinsam mit dem Sozialpartner in der Chemie einen wichtigen Beitrag geleistet. Bei allen Herausforderungen, die es bei der Integration von Geflüchteten gebe, machte das Vorstandsmitglied Reinbold-Knape eines deutlich: „Völkische Ideologien, Hetze und Rassismus haben in unserer demokratischen Gesellschaft keinen Platz!“ Auch der Bürgermeister Recklinghausens, Christoph Tesche, betonte in seinem Grußwort, dass die Tagung ein wichtiges Zeichen für Offenheit, Vielfalt und Toleranz sei. Edeltraud Glänzer, stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, erinnerte ganz grundsätzlich in diesem wichtigen Jubiläumsjahr 2016 - 40 Jahre 1976er Mitbestimmungsgesetz und 65 Jahre Montanmitbestimmung - an den Wert der Mitbestimmung: „Mitbestimmung heißt Mitgestaltung und Mitverantwortung.“ Sie dankte all denjenigen in den Betrieben, die tagtäglich für

Teilhabe und gute Arbeit sorgen: „Ihr macht uns aus, ihr seid unser Gesicht!“ Gute Arbeit bedeute auch partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz, weshalb es Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit entschieden zu bekämpfen gelte. „Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit sind Grundwerte unserer Gewerkschaft, sie gelten für alle Menschen“, unterstrich Glänzer und erteilte auch Bestrebungen den Mindestlohn für Flüchtlinge aufzuweichen, eine klare Absage. Anschließend konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei von Experten geleiteten Foren selbst aktiv einbringen. Die Themen reichten vom Kommunalen Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten als gesellschaftliche Teilhabemöglichkeit, über die Unternehmensmitbestimmung bis zur Mitbestimmungssituation in Europa. Der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Rainer Schmelzter, hob im Anschluss noch einmal die Verbindung von Mitbestimmung und Integration positiv hervor: „Im Betrieb ist die Teilhabe für Migranten möglich. Denn das Betriebsverfassungsgesetz kennt keine Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern. Da hinkt die Politik noch hinterher.“ Die Mitbestimmung sei in der Tat ein Wegbereiter für Integration, denn: „Wer mitbestimmt, gehört dazu.“



DGB NRW-Aktion auf der ReTa. V.l.: Petra Reinbold-Knape, Mitglied d. IG BCE-Vorstands, Christoph Tesche, Bürgermeister Recklinghausen, Edi Glänzer, stellvertr. Vorsitzende IG BCE (Foto: Frank Rogner)

Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Neues Kooperationsmodell der Gewerkschaften

Wie kann die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt gelingen? Eine Frage, mit der sich auch die Gewerkschaften verstärkt seit über einem Jahr beschäftigen. Am 22.11. fand in Berlin die vom DGB und der Friedrich-Ebert-Stiftung organisierte Konferenz „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen - Arbeitsmarktpolitik reformieren, Qualifikation vermitteln“ statt. Im Mittelpunkt stand die gleichnamige Studie von Prof. Mathias Knuth (Institut für Arbeit und Qualifikation), die er im Rahmen der Veranstaltung vorstellte. Die Ergebnisse waren ernüchternd: das bürokratische „Verwaltungs-Dickicht“ scheint für Geflüchtete wie für Arbeitgeber undurchdringbar, das Qualifikationsniveau der Geflüchteten ist im Schnitt niedrig, und wenn, dann werden Abschlüsse teilweise nicht anerkannt. Einzelne Integrationsmaßnahmen seien gut gemeint, aber oft nicht passgenau. Bisher gleiche die

Integration in den Arbeitsmarkt also eher einem recht grobmaschigen Flickenteppich. Annelie Buntenbach, Mitglied im geschäftsführenden DGB-Bundesvorstand diskutierte anschließend mit Thorben Albrecht, Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium und Friedhelm Siepe, Geschäftsführer der Abteilung Integration bei der Bundesagentur für Arbeit, welche Strukturen und Maßnahmen dann nötig seien, um effektive Lösungen für die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten zu finden. Einen ganzheitlichen und gleichzeitig flexiblen Ansatz stellt das Ende Oktober gestartete Ko-



Annelie Buntenbach, DGB (Foto: Simone M. Neumann)

operationsmodell - „Schritt für Schritt“- zwischen Arbeitgebern (BDA), dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Bundesagentur für Arbeit (BA), und dem DGB dar. Die mehrstufige Förderung richtet sich an Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive und generell an Geringqualifizierte. Zentrale Merkmale der einzelnen Qualifizierungsphasen sind der systematische Erwerb der deutschen Sprache, eine praxisbezogene berufliche Orientierung und die zeitnah beginnende duale Berufsausbildung. Annelie Buntenbach, die auch stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates der BA ist, ist von der Nachhaltigkeit überzeugt: „Das Modell schließt eine Lücke sowohl für geflüchtete Menschen als auch für Geringqualifizierte. Besonders wichtig dabei ist der Aspekt der Anschlussfähigkeit. Das bedeutet, dass auf den ersten Bildungsmaßnahmen aufbauend weitere Qualifikationen erreicht werden können. Ziel ist am Ende ein qualifizierender Abschluss, um beruflich im Fachkräftebereich Fuß fassen zu können.“ Denn den Gewerkschaften geht es um Integration in gute Arbeit.

Einsatz für das Miteinander

Erste Verleihung des Paula-Mielke-Preises in Hamburg



Preisträgerinnen und Preisträger des Paula-Mielke-Preises

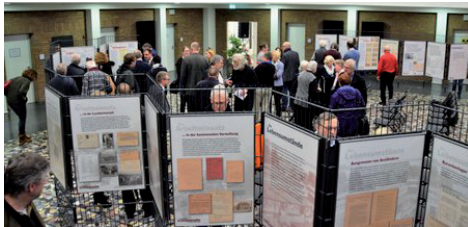
Sie hätte sich stets „durch ihre aufrechte Haltung“ ausgezeichnet, so steht es im Parteinachruf auf Paula Mielke, der Gewerkschafterin aus Hamburg, die sich aktiv gegen das NS-Regime auflehnte und 1934 verurteilt und inhaftiert wurde. ver.di Hamburg

hat in Erinnerung an diese herausragende Persönlichkeit des gewerkschaftlichen NS-Widerstands den Paula Mielke-Preis für Vielfalt und Zivilcourage ins Leben gerufen und dieses Jahr erstmalig vergeben. Er zeichnet aktiven Einsatz für Toleranz, Chancengleichheit und solidarisches Miteinander vorrangig in Betrieben und im gewerkschaftlichen Umfeld aus. Unter den Organisatoren war auch der ver.di Arbeitskreis AntiRassismus Hamburg mit den aktiven Fördermitgliedern der Gelben Hand, Monika Roloff und Gisela Reich. Am 23.11.2016 fand in Hamburg die Auszeichnung des Paula Mielke-Preises in Anwesenheit der Tochter und weiterer Angehöriger statt. Aus insgesamt sechs Nominierungen wurden zwei Auszeichnungen vergeben: Erste Preisträgerin wurde die Belegschaft des Deutschen Schauspielhauses. Sie erhielt die Urkunde für ihren Einsatz für Geflüchtete im Herbst und Winter des letzten Jahres. Über Monate hinweg haben Beschäftigte mit ihrem ehrenamtlichen Engagement

für 3.500 bis 4.000 Flüchtlinge Spielbetrieb und Krisenhilfe unter einem Dach möglich gemacht. Hier erhielten die Menschen einen Schlafplatz, Essen und ein paar liebevolle Worte. Die Initiative wurde rein ehrenamtlich und selbstorganisiert von den Beschäftigten getragen. Sie haben von Mitte September bis Weihnachten des vergangenen Jahres Tag- und Nachtschichten organisiert, um diesen Menschen ein Stück Würde zurückzugeben. Felicitas Lewrentz und Bastian Lomsche nahmen stellvertretend für die gesamte Belegschaft des Deutschen Schauspielhauses den Preis entgegen. Die zweite Preisträgerin, Bea Trampenau, wurde ausgezeichnet für ihr bisheriges Lebenswerk. Seit über dreißig Jahren engagiert sie sich für die Rechte von Frauen, sie erinnert an die NS-Diktatur und setzt sich für Flüchtlinge ein. Der Kumpelverein war auch zu der Feier eingeladen und durch das aktive Fördermitglied, Necmetin Pamuk, vertreten, der über die Arbeit des Vereins informierte.

Zwangsarbeit - Gegen das Vergessen

Ausstellung der IG BCE-Ortsgruppe Düren zur NS-Zwangsarbeit



Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden im Deutschen Reich und den von der Wehrmacht besetzten Gebieten zwischen sieben und elf Millionen Menschen zur Zwangsarbeit gezwungen. Die meisten stammten aus Polen und der Sowjetunion, sie wurden auch als „Ostarbeiter“ bezeichnet. Etwa die Hälfte von ihnen waren Mädchen und Frauen. Neben schwersten Arbeitsbedingungen - zwölf und mehr Stunden Arbeitszeit bei schlechter und unzureichender Ernährung - waren sie unter unmenschlichen Bedingungen in Arbeitslagern untergebracht. Ein solches Lager – das STALAG VI H – befand sich in Düren-Arnoldsweiler. Dort wurden rund 2000 Menschen durch die Nazis ermordet. Von den meisten Opfern sind keine Namen bekannt, sie wurden in Massengräbern verscharrt.

Am 15. November 2016 wurde im Foyer des Dürener Rathauses die Ausstellung „Zwangsarbeit - Gegen das Vergessen“ eröffnet, die sich mit lokalem Bezug diesem dunklen Kapitel deutscher Geschichte widmet. Die Ausstellung wurde von der Ortsgruppe Düren der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,

Energie (IG BCE) erarbeitet und umgesetzt. Das Ziel des Projektes war es, die Geschehnisse während der Zeit des Nationalsozialismus in Düren/Arnoldsweiler in Erinnerung zu rufen, um die Geschichte der Zwangsarbeit nachfolgenden Generationen zugänglich zu machen. Das Gedenken an die Opfer des NS-Regimes soll dadurch Teil einer würdigen Erinnerungskultur in der Stadt werden.

Der Vorsitzende der IG BCE-Ortsgruppe Düren, Heinrich Wirtz, dankte in seiner Eröffnungsrede den zahlreichen anwesenden Akteuren aus Parteien, den Kirchen und Religionsgemeinschaften, den Gewerkschaften, der Wirtschaft, der Schulen sowie den Vertretern vieler Vereine und Initiativen aber auch Einzelpersonen für ihr Kommen und ihre Bereitschaft, politisch Position gegen Faschismus und Gewalt Herrschaft zu beziehen: „In allen gesellschaftlichen Ebenen arbeiten wir daran, dass sich ein Verbrechen an der Menschheit, wie das der Zwangsarbeit, nicht wiederholen kann.“ Unterstützung erhielten die Initiatoren des Projektes, zu denen das Fördermitglied der Gelben Hand, Uli Titz, sowie Edgar Funken und Heinrich Wirtz gehören, durch die Stadt Düren, ansässige Museen, Archive, Zeitzeugen und Schulen. Bis zum 25. November war die Ausstellung kostenfrei einsehbar und sie erfreute sich zahlreicher, jüngerer Besucherinnen und Besucher, vornehmlich Schulklassen. Einen dreiteiligen Trailer zur Ausstellung findet ihr unter: <https://www.youtube.com/watch?v=M3LDtjJaloQ>

Vernetzung und Austausch fördern

Online-Forum der Gelben Hand geht an den Start

Zu Beginn des kommenden Jahres startet die Gelbe Hand im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ein Online-Forum auf ihrer Homepage. Ziel ist es, durch diese „geschlossene“ Plattform die Vernetzung der deutschlandweit (jungen) Aktiven in der Antirassismuserbeit zu fördern. Im Mittelpunkt steht der Austausch von Informationen und Erfahrungswerten aus der Antirassismuserbeit, aber auch eine Beratungsfunktion seitens der Gelben Hand im konkreten Bedarfsfall. Darüber hinaus dient das Forum auch dazu, inhaltliche Fragen in den aktuellen Debatten zu Diskriminierung, Rassismus, Rechtspopulismus und der extremen Rechten zu diskutieren und zu klären. „Viele Unterstützerinnen und Unterstützer der Gelben Hand bringen sich in ganz Deutschland aktiv in der Antirassismuserbeit ein. Das Online-Forum ist eine Möglichkeit, Ideen untereinander auszutauschen und unsere Kräfte zu bündeln!“, erklärt der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, zu der neuen digitalen Initiative.

Mehr Informationen in Kürze auf: www.gelbehand.de



Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände

Broschüre des Monats

Die Leitbilder, an denen sich Menschen im Jahr 2016 orientieren, klaffen immer weiter auseinander. Hass, Abschottung und Gewalt stehen Solidarität und zivilgesellschaftlichem Engagement für die Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden gegenüber. Teile der Mitte haben sich radikalisiert, sind gewaltbereit und äußern unverhohlenen rechts-extreme Meinungen. Das sind zentrale Befunde der kürzlich erschienenen Studie „Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände“. Zum sechsten Mal hat die Friedrich-Ebert-Stiftung unter Leitung von Ralf Melzer eine repräsentative Erhebung als Grundlage für ihre „Mitte-Studie“ durchführen lassen. Wissenschaftlicher Partner ist wie 2014 das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld. Schwerpunkte diesmal sind die Wahrnehmung von Flucht und Migration, Gewaltbilligung und -bereitschaft, rechtspopulistische Einstellungen, die Akzeptanz oder Zurückweisung kultureller Vielfalt sowie das Ausmaß von Demokratiemisstrauen. Im Jahr 2016 hat die FES-Mitte-Studie erstmals auch die Zustimmung und Ablehnung neurechter Einstellungen in der Bevölkerung erfasst. Laut Prof. Andreas Zick, Mitautor der Studie und Leiter des IKG, ist die Polarisierung in der Gesellschaft nun offensichtlich: „Deutschland befindet sich in einer Zerreißprobe: Während sich viele von rechtspopulistischen Meinungen leiten lassen und aggressiver gegen Eliten und vermeintlich Fremde geworden sind, sind andere bereit, sich noch mehr für die Integration zu engagieren.“

Mehr Informationen zur Mitte-Studie findet ihr unter: <http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/>



formationen der Broschüren und stellt diese zum Download zur Verfügung. Julia Böhnke, Referentin bei der DGB-Jugend, stellt bei dieser Initiative vor allem die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund: „Nicht nur Solidarität und Unterstützung gegenüber der hilfebedürftigen Gruppe der Asylsuchenden sind notwendig, sondern auch die Erkenntnis dessen, was uns verbindet.“ Denn bessere Bildung für alle, menschenwürdige Unterbringung und bezahlbarer Wohnraum, Kulturangebote für jeden sowie sichere und gut bezahlte Ausbildungsplätze könnten nur gemeinsam erstritten werden. „Wir treten dem Rassismus, der zurzeit in Deutschland und Europa grassiert, entschieden entgegen. Wir setzen uns ein für eine Willkommenskultur in der Gesellschaft und auf dem Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Das Online-Angebot ist ein Beitrag dazu.“

Die Website zum Ausbildungssystem wird demnächst online gehen. Die Informationen sind in einfacher Sprache formuliert und richten sich auch, aber nicht ausschließlich an Geflüchtete.

Mehr Informationen zu den Broschüren und den Aktivitäten der DGB-Jugend findet ihr im Netz unter: http://jugend.dgb.de/dgb_jugend

Orientierung in der Ausbildung

DGB-Jugend gibt Geflüchteten Tipps bei Berufsausbildung

Das deutsche System der dualen Ausbildung mit seinen vielfältigen Berufsmöglichkeiten ist im weltweiten Vergleich relativ einzigartig. Umso wichtiger ist es, Menschen, die nach Deutschland kommen aus Ländern, die diese Form der Berufsqualifizierung nicht kennen, die notwendigen Informationen zu vermitteln. Darüber hinaus haben Gewerkschaften die Möglichkeit gemeinsam mit den Arbeitgebern über tarifliche Regelungen gute Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen und Geflüchtete vor dem Missbrauch durch schlechte Arbeits- und Ausbildungsbedingungen zu schützen.

Die DGB-Jugend hat daher eine Broschüre „Berufsausbildung in Deutschland“ erstellt und diese - zusammen mit der Broschüre „Deine Rechte in der Ausbildung“ - auf Arabisch, Farsi, Englisch und Französisch übersetzt. Darin werden grundsätzliche Informationen zu Schulabschlüssen, Ausbildungswegen, Dualer Ausbildung, Studium und Studienfinanzierung vermittelt. Eine in die Homepage der DGB-Jugend integrierte Website enthält alle In-

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2016/2017

Noch ein Hinweis für die Jugend: Es ist noch Zeit, sich für den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2016/2017 mit Projekten und Aktionen gegen Rassismus und für ein vielfältiges Miteinander zu bewerben! Einsendeschluss ist der 15. Januar. Mehr Informationen zum Wettbewerb findet ihr unter: <http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-die-gelbe-hand/>. Setzt ein Zeichen!

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

1. **Michele Agusta**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender Fa. EVONIK Industries Lüllsdorf, Niederkassel
2. **Betriebsgruppe Internationale Post Brief**, ver.di, Frankfurt/Main Flughafen, Frankfurt/Main
3. **Michael Bruns**, IG Metall, Mitglied des Ortsvorstandes der Geschäftsstelle Hamm-Lippstadt, Lippstadt
4. **Jörg Buhren-Ortmann**, IG BCE, Arbeitsdirektor RAG Anthrazit Ibbenbüren, Dinslaken
5. **Mehmet Zeki Can**, IG BCE, Geesthacht
6. **Manfred Diekenbrock**, GEW, Referatsleiter Landesverband NRW, Dorsten
7. **Katharina Deriks**, ver.di, Friedrich Ebert Stiftung, Bonn
8. **Katja Günther-Schade**, Stellvertretende Bürgermeisterin, Bockenem
9. **Monika Haag**, IG BCE, Mitglied des Betriebsrates Fa. BASF Ludwigshafen, Frankenthal
10. **Katja Mast**, EVG, IG BCE, MdB, Kelttern
11. **Florian Pröbster**, IG Metall, Mitglied des Betriebsrates Fa. MAN Nürnberg, Schwabach
12. **Tim Reule**, IG Metall, Bezirksdelegierter Baden-Württemberg, Mühlacker
13. **Ricarda Scholz**, DGB, Politische Referentin beim Bundesvorstand, Berlin
14. **Jana Schwedler**, DGB, Gewerkschaftssekretärin DGB Region Ostbrandenburg, Eberswalde
15. **Walter Wimmer**, ver.di, Bibliothek der Friedrich Ebert Stiftung, Bonn

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank Giovanni Pollice, Vorsitzender

**Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest
und ein solidarisches 2017!**

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos: Gelbe Hand, DGB, DGB-Jugend NRW, ver.di Hamburg und IG BCE Düren

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

www.setzkasten.de

Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de
Web:
www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand